



Konzeption

Kindertagesstätte Magdalenenstraße

- 1.1. Allgemeines
- 1.2. Pädagogisches Konzept
 - Merkmale der offenen Arbeit
 - Für das pädagogische Personal ergibt sich
 - Umsetzung der offenen Pädagogik in unserem Haus
- 1.3. Kooperation mit Eltern
- 1.4. Vernetzung



Kindertagesstätte Magdalenenstraße, Magdalenenstraße 2, 64347 Griesheim
KiTa / Büro: 06155 – 823319 Hort: 06155 – 823725 Fax: 06155 – 823741
magdalenenstrasse@kitas-griesheim.de

Konzeption

Allgemeines

Träger der Einrichtung ist der Magistrat der Stadt Griesheim.

Die „Kindertagesstätte Magdalenenstraße“ wurde im Herbst 2001 eröffnet.

Sie liegt zwischen dem alteingesessenen Griesheim und einem Neubaugebiet im Süden der Stadt. Ein- und Mehrfamilienhäuser gehören zum Einzugsgebiet.

Ein Bäcker und eine kleine Gewerbefläche mit Lebensmittelmärkten, Drogerie, sowie Schuh- und Bekleidungsgeschäften befinden sich in unmittelbarer Nähe.

Felder, eine Grillhütte, Spielplätze, ein Bolzplatz mit Skater-Anlage liegen in der näheren Umgebung und die Grundschule „Schillerschule“ ist ebenfalls in zehn Gehminuten zu erreichen.

Folgende Betreuungszeiten können gebucht werden:

Regelplatz von 8 – 12 Uhr

Mittagessensplatz von 7 – 15 Uhr, Krippe (Nestgruppe) bis 14 Uhr

Ganztagsplatz von 7 – 17 Uhr/freitags bis 16 Uhr.

Ein begrenzter Stundenzukauf ist möglich.

Insgesamt belegen wir etwa 100 Plätze mit Mittagessensversorgung.

Insgesamt 123 Kinder im Alter von 1 – 10 Jahren und aus unterschiedlichen Kulturkreisen sind in unserem Haus willkommen und werden in folgenden drei Bereichen betreut:

- 12 Kinder U3 in der „Nestgruppe“ für Kinder vom vollendeten ersten bis dritten Lebensjahr (Krippe),
- 75 Kinder vom vollendeten dritten bis sechsten/siebten Lebensjahr (Kindergarten),
- 36 Kinder vom vollendeten sechsten/siebten bis zehnten Lebensjahr (Hort).
-

Generell besteht die Möglichkeit der Integration von Kindern mit Behinderung oder Kindern, die von Behinderung bedroht sind.

Pädagogisches Konzept

Wir arbeiten in unserem Haus nach dem Konzept der „offenen Pädagogik“ in Anlehnung an den Situationsansatz und den Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Bereichsübergreifende Arbeit ist in unserem Haus erwünscht und gehört zum gelebten Alltag.

Merkmale der offenen Arbeit:

- Die Räume erhalten unterschiedliche Schwerpunkte und haben „Aufforderungscharakter“.
- Die Kinder können sich weitgehend in freien Spielsituationen nach eigenen Interessen und Neigungen entscheiden, wo, was und mit wem sie agieren wollen.
- Unterschiedliche Angebote und Aktivitäten sind in den Räumen möglich und stehen zur Wahl.
- Die Kinder werden nach ihrer Meinung gefragt und ernst genommen, z. B. im Schlusskreis, der Hortbesprechung/Erzählkreis und dem Schulkindprojekt.
- Die Kinder werden, altersentsprechend, in Planungen einbezogen, z. B. bei Festen, Feriengestaltung, dem Schulkindprojekt.
- Die Kinder können Erfahrungen in unterschiedlichen, oft selbst gewählten Gruppen sammeln.
- Die Kinder lernen Entscheidungen zu treffen und Konsequenzen zu (er)leben, z. B. durch Einwahl in Projekte und selbst gewählte Tätigkeiten.
- Die Kinder werden als „Gestalter ihrer Entwicklung“ gesehen, ernst genommen und unterstützend begleitet.

Zitat:

„Phantasie ist wichtiger als Wissen – denn Wissen ist begrenzt“

Albert Einstein

Für das pädagogische Personal ergibt sich:

- Die Wünsche der Kinder stehen im Vordergrund.
- Eigene Ideen, Fähigkeiten und Werte können eingebracht werden.
- Individuelle Fähigkeiten und Stärken finden Raum in der Arbeit.
- Durch ständigen Austausch lernen die KollegInnen sich und ihre Begabungen besser kennen und können sich ergänzen.
- Durch vielfältige gemeinsame Absprachen, Planung und Reflexion entsteht Teamarbeit. (Bereichsteams, Gesamtteams, pädagogische Tage und „Infobuch“ für tagesaktuelle Mitteilungen).
- Persönliche Weiterentwicklung in Fortbildungsmaßnahmen und im gesamten Team an pädagogischen Tagen ist selbstverständlich.
- Durch unterschiedliche Beobachtungen und Erfahrungen mit den Kindern entsteht ein „breites Bild“ vom Kind. Entwicklungsgespräche mit Eltern können dadurch bereichert werden.
- Übergänge (Krippe-Kiga, Kiga-Schule, Kiga-Hort) werden gemeinsam vorbereitet und gestaltet.
- Es entsteht ein Gefühl für „das ganze Haus“.
- Zusammenarbeit wird GROSS geschrieben.
- Flexibilität und Offenheit sind Themen denen sich Alle stellen müssen.

Umsetzung der „offenen Pädagogik“ in unserem Haus:

Die Räumlichkeiten für die drei Bereiche „Krippe/Nestgruppe“, „Kindergarten“ und „Hort“ in unserem Haus sind, entsprechend des Alters und den Bedürfnissen der Kinder, unterschiedlich eingerichtet und mit entsprechenden Materialien ausgestattet. Nestgruppe: Spielflur, Gruppenraum mit Bewegungslandschaft und flexibel nutzbarer Schlafraum. Kiga: Spielflur, Bauzimmer, Ballbad, Werkraum, Turnraum, Rollenspielzimmer und Projektraum. Hort: Aktionsraum, Hausaufgabenraum, Werk- und Töpferraum plus 2 weitere Räume für aktuelle Bedürfnisse der Kinder (z.B. Toberaum/ Playmobilraum).

Oberste Priorität hat das freie Spiel, bei dem die Kinder selbst gestalterisch tätig sind.

Altersentsprechende Projekte und Aktivitäten werden den Kindern zur Auswahl angeboten (z.B. Sing- und Spielkreis) oder mit ihnen gemeinsam entwickelt (z.B. Schulkindprojekt/Feriengestaltung).

Grundsätzlich wird den Kindern ermöglicht, die jeweils anderen Bereiche nach Absprache zu besuchen und es gibt feste, gemeinsame Zeiten während des Tages (im Frühdienst und am Nachmittag, nach 15 Uhr).

Kinder und Erwachsene haben die Möglichkeit sich kennen zu lernen und in Beziehung zu gehen.

Kinder und deren Eltern erhalten in allen Bereichen eine/n BezugserzieherIn.

Übergänge werden in allen Bereichen und im Gesamtteam besprochen, gestaltet und reflektiert.

Der/die jeweils Andere (Kinder und Erwachsene) wird in seiner/ihrer Individualität respektiert und gehört.

Bei Konflikten wird, gemeinsam mit allen Betroffenen, nach Lösungen gesucht die von Allen getragen werden können.

Gefühle dürfen gezeigt und benannt werden und wir üben einen respektvollen Umgang damit.

Meinungsäußerung, Mitgestaltung und Abstimmungstechniken werden als demokratische Prozesse gesehen und geübt.

Regeln und Rituale im Tagesablauf bieten einen sicheren Rahmen und Verbindlichkeit.

Kooperation mit Eltern

Eltern werden als Erziehungspartner gesehen.

Sie begleiten ihre Kinder in der Aufnahmephase je nach Alter und Entwicklung.

In Aufnahmegesprächen können erste wichtige Informationen zur familiären Situation, der Entwicklung des Kindes und zu Abläufen des Hauses ausgetauscht und besprochen werden.

Tür- und Angelgespräche können für kurze gegenseitige Mitteilungen genutzt werden.

In regelmäßigen Gesprächen (mind. 1x/Jahr) mit einem Zeitkontingent von etwa einer Stunde und ohne Beisein des Kindes können sich Eltern und pädagogisches Personal austauschen und die Entwicklung des Kindes gemeinsam betrachten.

Im Fall von Beschwerden haben die Eltern die Wahl der Ansprache sowohl bei einem/einer Dienst habenden ErzieherIn, dem/der BezugserzieherIn oder der Leitung.
Beschwerden können ebenfalls beim Elternbeirat angesprochen werden.

Es besteht jährlich die Möglichkeit einen Elternbeirat zu wählen.

Dieser trifft sich in regelmäßigen Sitzungen mit der Leitung der Einrichtung und fungiert als Ansprechpartner für die Eltern.

Er kann beratend oder vermittelnd tätig werden.

Der Elternbeirat hat ein Recht auf Anhörung.

Er kann das Pädagogische Personal in verschiedenen Aktivitäten unterstützen und eigene Projekte initiieren.

Der Elternbeirat sendet Vertreter in den Gesamtelternbeirat der Stadt Griesheim.

Vernetzung

Als Ausbildungsbetrieb begleiten wir mit großem Engagement Erzieher im Berufspraktikum und Sozialassistenten im zweiten Ausbildungsjahr.

Ebenfalls bieten wir Schülern in so genannten „Schulpraktika“ und am „Boy`s day“ die Gelegenheit etwas über das Berufsbild des Erziehers zu erfahren.

Wir sind offen für Reflexion und Veränderung, bieten Hospitationen für interessierte Fachkräfte und neue Eltern.

Wir sind Teil des „Griesheimer Netzwerk“ im Verbund mit allen Griesheimer KiTas, den Grund- und Förderschulen, sowie der Jugendförderung.

Besonders enge Zusammenarbeit und regelmäßige Arbeitstreffen gibt es mit der im Einzugsgebiet liegenden Grundschule „Schillerschule“.

Wir sind in einer Kooperationspartnerschaft mit den Griesheimer Kinderärzten.

Wir sind bei Bedarf in Kooperation mit

- Frühförderstellen
- Therapeuten
- der Erziehungsberatung
- dem Kinderschutzbund
- der Fachberatung im Landkreis Darmstadt-Dieburg
- dem Gesundheitsamt
- dem Jugendamt.

Seit April 2011 sind wir, im Rahmen des Bundesprogramms „Offensive: frühe Chancen“, eine Schwerpunkt-KiTa „Sprache und Integration“.